

**A**ls FREMO-Mitglied ist man einiges gewohnt: Die Treffen finden regelmäßig auch in größeren Hallen mit mehreren tausend Quadratmetern Fläche statt. Aber: Man lernt nie aus. Vor einiger Zeit hatten Reinhard, Stephan und ich das große Glück, Wolfgang Dichans zu Hause besuchen zu dürfen und wir kamen aus dem Staunen kaum mehr heraus. Schon im Flur direkt hinter der Wohnungstür stößt man auf die ersten Gleise. Als eisenbahnaffiner Mensch will man sich schon fast eine Warnweste anziehen, ist das doch bei der großen Bahn für Mitarbeiter beim Aufenthalt im Gleisbereich vorgeschrieben. Durch den Flur schlängelt sich eine zunächst verwirrende Anzahl an Gleisen. „Keine Sorge, im Moment verkehrt noch kein Zug.“ beruhigt der Hausherr. Nach dem Überschreiten etlicher Gleisstränge erreicht man die Küche. Ein Teil der Küche macht einen normalen Eindruck, zumindest halbwegs normal.

Bei mir zu Hause verhindert immer mal wieder die beste aller Ehefrauen, dass sich Digitalzentralen und ähnliche Dinge auf dem Küchentisch aufhalten. Nicht so bei Junggeselle Wolfgang. Zwischen Intellibox und Güterwagen findet sich aber auf dem Küchentisch immer noch etwas Platz für Speisen

und Getränke. Wohlgermerkt, das war der normale Teil der Küche.

Im anderen Teil befindet sich ein größerer Bahnhof auf dem Boden. Bei dessen Anblick dachte ich: „Mensch, hier in der Küche, da könnte ich es aushalten. Links der Bahnhof, rechts der Kühlschrank mit den Getränken. Und dazwischen, unter dem Küchentisch, da fahren dann die Züge lang.“ Doch ich hatte mich zu früh gefreut. Der Hausherr erklärte: „Bei vielen Mitspielern wird auch dieser Bahnhof mit einem Fahrdienstleiter besetzt. Heute fahren wir jedoch an dem Bahnhof nur vorbei. Ihr habt eure Arbeitsplätze im Wohnzimmer.“ Das war nun das Stichwort. Auf ging es zum gemeinsamen Spiel ins Wohnzimmer.

## BETRIEB IM WOHNZIMMER

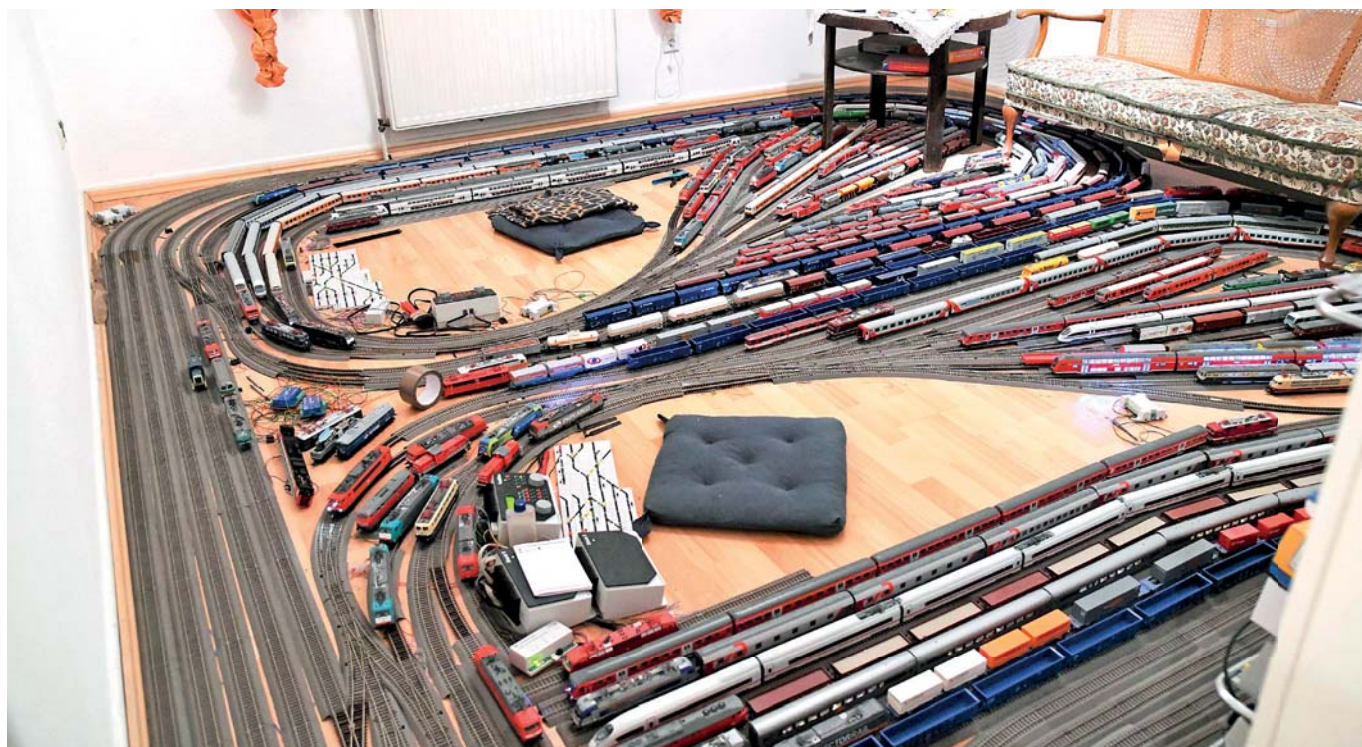
In mitteleuropäischen Wohnzimmern befindet sich in der Regel ein Sofa, so auch hier. Aber schon der zugehörige Tisch wirkt inmitten der Gleisanlagen wie ein Störfaktor.

Wolfgang bestimmte mich zum Fahrdienstleiter im hinteren Bahnhof „Fenster“ und ich durfte mich auf das dort befindliche Kissen setzen. Mein Kollege Reinhard sollte auf dem Kis-

sen des vorderen Bahnhofs „Flur“ Platz nehmen. Rangierassistent Stephan musste sich bis zum Sofa vorkämpfen und durfte dort die DAISY übernehmen. Wolfgang nahm als Betriebsleiter auf dem Sessel im Flur Platz. Gut ausgerüstet mit einer IB-Control konnte er von dort aus nicht nur den Überblick behalten, sondern auch jeglichen eisenbahnbetrieblichen Unsinn, den Stephan, Reinhard und ich veranstalten, im Keim ersticken.

Wolfgang erklärte kurz das Betriebskonzept: „Ihr sucht euch einen Zug aus, lasst ihn ausfahren und stellt ihn jeweils dem anderen vor die Einfahrt des Bahnhofs.“ Von Reinhard und mir erklang es unisono: „Aha...“ Obwohl wir betrieblich nicht ganz unbewandert sind, und die uns zur Verfügung gestellten Bediengeräte wie IB Control und Track-Control problemlos beherrschen, dauerte es dann doch einige Zeit, bis Reinhard den ersten Zug in Gang gesetzt hatte.

Mit großen Augen schauten wir, wie sich ein längerer Güterzug in Bewegung setzte und um die Ecke in Richtung Küche entschwand. In meinem Kopf tauchte ein Gedanke auf: „Wenn das jetzt eine Gartenbahn wäre, dann könnte der Zug doch gleich ein kühles



*Blick in das Wohnzimmer. Die Kissen sind die Arbeitsplätze der Fahrdienstleiter. Zur Bedienung stehen Track-Control-Stellpulte und IB-Control zur Verfügung.*